

MILAN KUHLI

Normative
Tatbestandsmerkmale
in der strafrichterlichen
Rechtsanwendung

Jus Poenale

14

Mohr Siebeck

JUS POENALE

Beiträge zum Strafrecht

Band 14



Milan Kuhli

Normative Tatbestandsmerkmale in der strafrichterlichen Rechtsanwendung

Institutionelle, rechtsverweisende und
dichte Elemente im Strafrecht

Mohr Siebeck

Milan Kubli, geboren 1979; Studium der Rechtswissenschaft (1. Staatsexamen) und der Mittleren und Neueren Geschichte und der Politologie (M.A.); juristisches Referendariat (2. Staatsexamen); Promotionen zum Dr. jur und Dr. phil. und Habilitation an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main; dort zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter; von Februar bis September 2015: Inhaber der Juniorprofessur für Strafrecht an der Universität Mannheim; WS 2015/2016: Vertretung des Lehrstuhls für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Hamburg; seit SoSe 2016: Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht und Strafprozessrecht einschließlich ihrer internationalen und historischen Bezüge an der Universität Hamburg.



Diese Publikation geht hervor aus dem DFG-geförderten Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

ISBN 978-3-16-154263-3 / eISBN 978-3-16-154580-1

DOI 10.1628/978-3-16-154580-1

ISSN 2198-6975 (Jus Poenale)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

*Meiner Frau
und meinen Eltern
in Liebe und Dankbarkeit*

Vorwort

Bei der vorliegenden Abhandlung handelt es sich um die überarbeitete und gekürzte Fassung der gleichnamigen Habilitationsschrift, mit der ich im Sommersemester 2015 durch den Fachbereich Rechtswissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main habilitiert wurde. Für die Veröffentlichung habe ich die Arbeit aktualisiert und auf den Stand vom März 2017 gebracht.

An dieser Stelle danke ich herzlich meinem akademischen Lehrer Professor Dr. Klaus Günther für seine engagierte Betreuung meines Projektes. Dank gebührt auch Professor Dr. Dr. h. c. Ulfrid Neumann für seine wertvollen Anmerkungen zu meiner Arbeit und für die Erstellung des Zweitgutachtens, die den zügigen Abschluss des Habilitationsverfahrens ermöglichte.

Herzlich danken möchte ich auch den Mitgliedern des Frankfurter Instituts für Kriminalwissenschaften und Rechtsphilosophie für ihre hilfreichen Diskussionsbeiträge im Dienstagseminar, in welchem ich mein Habilitationsprojekt vorstellen durfte. Dieser Dank gilt neben den beiden Gutachtern der Arbeit insbesondere Professor Dr. Dr. h. c. Dirk Fabricius, Professor Dr. Matthias Jahn sowie Professor Dr. Cornelius Prittwitz. Danken möchte ich schließlich auch allen Freunden, Kollegen und Weggefährten, die mein Habilitationsprojekt durch fruchtbare Anmerkungen und kritische Nachfragen unterstützt haben. Aus diesem Kreis möchte ich Professor Dr. Martin Asholt und Dr. Antonio Martins, LL.M. besonders hervorheben.

Im Rahmen meines Habilitationsvorhabens wurde mir die Gelegenheit gewährt, im Trinity Term 2014 an der Law Faculty der University of Oxford zu forschen. Für die Einladung hierzu, die freundliche Aufnahme an der Oxford University und den anregenden wissenschaftlichen Austausch möchte ich auch Professorin Lucia Zedner danken. Der Forschungsaufenthalt in Oxford wurde mir durch ein Reisestipendium der Fritz Thyssen Stiftung ermöglicht, der ich dafür sehr herzlich danke.

Zu danken habe ich überdies dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität für die großzügige Gewährung eines Druckkostenzuschusses zur Veröffentlichung dieser

Arbeit. Dem Verlag Mohr Siebeck bin ich für die Annahme meiner Arbeit und für die kompetente Betreuung bei der Drucklegung dankbar.

Dank gebührt schließlich auch meinem Lehrstuhlteam an der Universität Hamburg, das mich mit Kompetenz, Fleiß und Engagement in der Phase der Veröffentlichung meiner Arbeit unterstützt hat: Zu nennen sind hier Aylin Aslan, Alina Cohrs, Benjamin Dzatkowski, Barbara Fisz, Judith Papenfuß und Josephin Wolter.

Besonderer Dank gilt meiner Frau Dr. Christina Kuhli und meinen Eltern Horst und Karin Kuhli, auf deren umfassende Unterstützung ich mich stets verlassen konnte und denen ich diese Arbeit widme.

Hamburg, im Juni 2017

Milan Kuhli

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
A. Einleitung	1
I. Gegenstand der Untersuchung	1
II. Gang der Untersuchung	7
B. Dogmengeschichte normativer Tatbestandsmerkmale	11
I. Wertphilosophie des Neukantianismus	13
1. Abwendung vom positivistischen Denken	13
2. Wertbeziehendes Methodenverständnis	15
3. Einfluss auf die Strafrechtsdogmatik	19
II. Würdigungsbegriffe in der Rechtswissenschaft	26
III. Einführung des Instituts durch Max Ernst Mayer	29
1. Ernst Belings Theoreme	29
a) Tatbestandslehre	29
b) Normative Tatbestandsmerkmale	35
2. Mayers Revision der Belingschen Tatbestandslehre	36
3. Einordnung der normativen Tatbestandsmerkmale bei Mayer	39
4. Mayers Lehre der echten Rechtswidrigkeitselemente	42
IV. Dogmatische Weiterentwicklung in der Literatur	47
1. Unterscheidung von rechtsverweisenden und anderen normativen Tatbestandsmerkmalen	48
a) Max Grünhut	48
aa) Normative und deskriptive Tatbestandsmerkmale	48
bb) Klassifizierung normativer Tatbestandsmerkmale	50
b) Edmund Mezger	53
aa) Tatbestandslehre	53
bb) Normative und deskriptive Tatbestandsmerkmale	55

cc) Klassifizierung normativer Tatbestandsmerkmale . . .	56
aaa) Festschriftenbeitrag für Ludwig Traeger	57
bbb) Lehrbücher	58
2. Normativität im engeren und weiteren Sinne (Erik Wolf) . .	60
a) Weites Verständnis	60
b) Enges Verständnis	61
3. Geistige Verstehbarkeit (Hans Welzel)	64
a) Welzels Kritik am Neukantianismus	64
b) Normative Tatbestandsmerkmale	66
4. „Die Befreiung des Strafrechts vom zivilistischen Denken“ (Hans-Jürgen Bruns)	67
a) Ablehnung einer Akzessorietät des Strafrechts	68
b) Normative Tatbestandsmerkmale	69
5. ‚Führerprinzip‘ und wertausfüllungsbedürftige Tatbestandsmerkmale (Herbert Krüger)	72
6. „Raum für mehrere sinnvolle Deutungen“ (Karl Engisch) . .	75
a) Normativitätskriterien	76
aa) Als sinnvoll erachtete Kriterien	76
aaa) Wertbezüglichkeit	77
bbb) Wertungserfordernis	79
bb) Als untauglich bewertete Kriterien	80
b) Deskriptive Tatbestandsmerkmale	81
7. Rekurs auf institutionelle Tatsachen (Thomas Darnstädt) . .	82
a) Theorie institutioneller Tatsachen	82
aa) Institutionelle und rohe Tatsachen	82
bb) Entstehung institutioneller Tatsachen	84
cc) Ordnung institutioneller Tatsachen	85
aaa) Institutionelle und rohe Tatsachen	85
bbb) Institutionelle Tatsachen untereinander	86
dd) Sein, Sollen und institutionelle Tatsachen	86
b) Darnstädt's Konzept normativer Tatbestandsmerkmale . .	88
aa) Semantische Spielräume	89
bb) Institutionelle Tatsachen	91
V. Normative Tatbestandsmerkmale in der Rechtsprechung	92
VI. Zusammenfassung der historischen Entwicklung	95
C. Zur ‚Normativität‘ normativer Tatbestandsmerkmale	99
I. Terminologische Vorbemerkungen	99
II. Semantische Unterscheidung zwischen Intension und Extension	102
1. Prädikatoren	106
2. Individuenausdrücke	106
3. Sätze	107

III. Eigenschaften normativer Tatbestandsmerkmale	109
1. Designatsbezogene Perspektive	109
a) Bezug auf geistig verstehbare Designate	110
b) Bezug auf institutionelle Tatsachen	114
c) Bezug auf Normen	119
d) Zusammenfassung der designatsbezogenen Perspektive . .	123
2. Anwendungsbezogene Perspektive	124
a) Wertungserfordernis	124
aa) Terminologie von Wertung und Wert	126
aaa) Wert	127
bbb) Wertung	129
bb) Begriff und Beispiele strafrechtlicher Wertungsmerkmale	132
cc) Verhältnis zwischen Wertungsmerkmalen und rechtsverweisenden Merkmalen	134
dd) Strafrechtliche Wertungsmerkmale als ‚dichte Tatbestandsmerkmale‘	141
aaa) Deskriptive Dimension	141
bbb) Dichte Begriffe – handlungsleitend und weltgeleitet	142
ccc) Vorüberlegungen zum semantischen Aufbau dichter Begriffe	148
ddd) Verhältnis zwischen dichten und dünnen Begriffen	149
eee) Dichte Tatbestandsmerkmale im Strafrecht . . .	154
ee) Zusammenfassung zum Wertungserfordernis	154
b) Vagheit	155
aa) Semantische Lesart des Vagheitskonzepts	155
bb) Bedeutung und Wortgebrauch	157
cc) Pragmatische Lesart des Vagheitskonzepts	160
dd) Normative Tatbestandsmerkmale	162
3. Zwischenergebnis	165
a) Drei Spezifika normativer Tatbestandsmerkmale	165
b) Gemeinsamkeit dieser Spezifika	166
IV. Komplementärbegriff der deskriptiven Tatbestandsmerkmale .	167
D. Verwandte Erscheinungsformen normativer Tatbestandsmerkmale	171
I. Blankettelemente	171
1. Erscheinungsformen	171
2. Gesetzgeberische Gründe	174

3. Blankettelemente vs. rechtlich-normative	
Tatbestandsmerkmale	175
a) Gang der Untersuchung, Terminologie und Thesen	175
b) Normtheoretische Abgrenzung	176
aa) Beispiele aus dem StGB und dem Nebenstrafrecht . .	176
bb) Formale Abgrenzungskriterien	178
cc) Materielle Abgrenzungskriterien	180
aaa) Vollständigkeit vs. Unvollständigkeit	180
bbb) Rechtsstatusverweisung vs. Rechtspflichtverweisung	182
dd) Zwischenergebnis	184
c) Bezugspunkt des Tatvorsatzes	184
aa) Struktur der Rechtsverweisung	185
aaa) § 283b Abs. 1 Nr. 1 Var. 1 StGB (Verletzung der Buchführungspflicht)	186
bbb) § 242 Abs. 1 StGB (Diebstahl)	187
ccc) Zwischenergebnis	187
bb) Blankettelemente	188
aaa) Gängige Sichtweise	188
(1) Voraussetzungen der Ausfüllungsnorm	188
(2) Rechtsfolge der Ausfüllungsnorm – die Welzel-Lange-Kontroverse	191
bbb) Grundsatz des doppelten Vorsatzbezugs	194
(1) Herleitung	194
(2) Mögliche Ausnahmen	197
α) Rechtsfolge der Ausfüllungsnorm	198
β) Voraussetzungen der Ausfüllungsnorm . .	198
ccc) Zwischenergebnis	199
cc) Rechtlich-normative Tatbestandsmerkmale	199
aaa) Gängige Sichtweise	199
(1) Rechtsfolge des in Bezug genommenen Rechtsverhältnisses	199
α) Frage des ‚Ob‘	199
β) Frage des ‚Wie‘ – Parallelwertung in der Laiensphäre?	201
(2) Voraussetzungen des in Bezug genommenen Rechtsverhältnisses	204
bbb) Grundsatz des doppelten Vorsatzbezugs	207
(1) Herleitung	207
(2) Mögliche Ausnahmen	211
α) Rechtsfolge des in Bezug genommenen Rechtsverhältnisses	212

β) Voraussetzungen des in Bezug genommenen Rechtsverhältnisses	212
dd) Schlussfolgerung	218
4. Blankettelemente und richterliche Rechtsanwendung – zur Terminologie im weiteren Verlauf	219
II. Generalklauseln	220
III. Gesetzliche Ermessenselemente	222
1. Terminologie	222
2. Tatbestandsermessen	226
 E. Dichte Merkmale und strafrichterliche Rechtsanwendung. Zur Frage der Revisibilität	 231
I. Revisionsrechtsprechung	232
1. Allgemeiner Teil im geltenden Strafrecht	235
a) Abgrenzung zwischen Tun und Unterlassen (§ 13 StGB)	235
b) Abgrenzung zwischen Versuch (§ 22 StGB) und Vorbereitungshandlung	236
c) Abgrenzung zwischen Mittäterschaft (§ 25 Abs. 2 StGB) und Beihilfe (§ 27 StGB)	238
aa) Bejahung eines Beurteilungsspielraums	238
bb) Plausibilitätsgrad der betreffenden Wertungen	239
d) Konkurrenzen: Natürliche Handlungseinheit	242
2. Besonderer Teil im geltenden Strafrecht	243
a) Mordmerkmal der niedrigen Beweggründe (§ 211 Abs. 2 Var. 4 StGB)	243
b) Schwere Körperverletzung (§ 226 Abs. 1 StGB)	245
aa) Tatbestandsmerkmal des Verlustes des Sehvermögens (§ 226 Abs. 1 Nr. 1 StGB)	245
bb) Tatbestandsmerkmal des wichtigen Glieds (§ 226 Abs. 1 Nr. 2 StGB)	246
c) Tatbestandsmerkmal der dauerhaften erheblichen Entstellung (§ 226 Abs. 1 Nr. 3 StGB)	247
d) Tatbestandsmerkmal des Missverhältnisses zwischen Leistung und Gegenleistung (§ 291 Abs. 1 StGB)	248
d) Tatbestandsmerkmal der Rücksichtslosigkeit (§ 315c Abs. 1 Nr. 2 StGB)	248
e) Wert- und Maßbegriffe	249
aa) Merkmal der Geringwertigkeit (§ 243 Abs. 2 StGB)	249
bb) Tatbestandsmerkmal der nicht geringen Menge (§ 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG)	250

3. Aufgehobene oder geänderte Bestimmungen des Besonderen Teils	251
a) Tatbestandsmerkmal der Unzüchtigkeit (§ 184 StGB a. F.)	251
b) Wert- und Maßbegriffe	253
aa) Tatbestandsmerkmal der Geringwertigkeit (§ 248a StGB a. F. und § 264a StGB a. F.)	253
bb) Tatbestandsmerkmale der geringen Menge sowie des unbedeutenden Wertes (§ 370 Abs. 1 Nr. 5 StGB a. F.)	254
4. Kritik der Revisionsrechtsprechung	256
a) Fehlende Konsistenz	257
b) Unzureichende Begründung	259
c) Mangelnde Kriterien	261
II. Begründungsansätze	263
1. Analogiebildung	265
a) Verwaltungsbehördliche Entscheidungen	265
b) Strafzumessung	265
c) Zwischenergebnis	269
2. Tatfrage und Rechtsfrage in der Revision	270
a) Ambivalenz der Abgrenzung	270
b) Juristische Hermeneutik	275
c) Sachverhaltsabstrahierung und Normsubordination	279
d) Ansätze zur Bestimmung des revisiblen Bereichs	283
aa) Teleologisch	284
bb) Institutionell	290
cc) Rechtstheoretisch	291
aaa) Rechtsbegriffe vs. Alltagsbegriffe	292
bbb) Singuläre Feststellung vs. Regelentscheidung	294
ccc) Zwischenergebnis	300
3. Höchstpersönlichkeit von Wertungsakten – zum semantischen Aufbau dichter Tatbestandsmerkmale	300
a) These der einzig richtigen Entscheidung	301
b) Anwendung dichter Tatbestandsmerkmale zwischen Höchstpersönlichkeit und Normierbarkeit	311
aa) Erwägung apriorischer Werte	311
bb) Erwägung gesellschaftlich getragener Werte	313
cc) Konsequenzen aus dem Fehlen eindeutiger objektiver Wertvorgaben	316
aaa) Keine ausschließliche Anwendung der deskriptiven Bedeutungskomponente	317
bbb) Perspektivwechsel – zur Frage der Grenzen möglicher Rechtsanwendung	320

c) Regel I: Konsistenz	321
aa) Einzelnes Wertungssubjekt	321
bb) Gesamtheit der Rechtsprechung	325
d) Regel II: Vertretbarkeit	327
aa) Exkurs: Vertretbarkeitserwägungen bei strafrechtlich relevanten Wertungsaussagen	328
aaa) Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung (§§ 185, 186, 187 StGB)	328
(1) Tatsachenaussage	329
(2) Werturteil	330
(3) Gängige Abgrenzung zwischen Tatsachenaussage und Werturteil	332
α) Schwerpunktformel	332
β) Einzelfälle	337
(4) Reichweite der Überprüfungscompetenz des Revisionsgerichts	340
α) Kompetenzfrage I: Auslegung der Äußerung	340
β) Kompetenzfrage II: Abgrenzung zwischen Tatsachenaussage und Werturteil.	342
bbb) Betrug (§ 263 StGB)	343
(1) Tatsachenaussage	343
(2) Gängige Abgrenzung zwischen Tatsachenaussage und Werturteil	344
α) Tatsachenkern	344
β) Einzelfälle	346
ccc) Zusammenfassung des Exkurses	349
bb) Dichte Tatbestandsmerkmale und Vertretbarkeit	350
aaa) Semantischer Aufbau dichter Begriffe	353
(1) Vier potenzielle Modelle	353
(2) Nonkognitivistische Zweikomponententhese	355
(3) Voraussetzungen der Isolierbarkeit der deskriptiven Komponente – zum Problem der objectionable thick concepts	361
(4) Zwischenergebnis	363
bbb) Umfang revisionsrechtlicher Überprüfbarkeit	363
(1) Subordinationsregeln	365
(2) Grenzen der Regulierbarkeit	367
α) Mangelnde sprachliche Darstellbarkeit	368
β) Eingeschränkte Zweckmäßigkeit einer Regelbildung	372
αα) Problem der Einzelfallregelung	372

aaa) Mangelnde Nachvollziehbarkeit	373
βββ) Mangelnde Leitlinienfunktion	373
ββ) Problem der Überkomplexität	374
e) Zur Frage einer revisionsgerichtlichen Ersetzungsbefugnis	377
4. Zwischenergebnis	380
5. Konsequenzen für die Revisionsrechtsprechung	381
F. Rechtsverweisende Merkmale und strafrichterliche Rechtsanwendung. Zur Frage der Bindung an zivilgerichtliche Entscheidungen	383
I. Tatbestands- und Gestaltungswirkung	385
1. Tatbestandswirkung	385
2. Gestaltungswirkung	387
3. Gemeinsamkeiten und Unterschiede	388
II. Zur Frage einer inhaltlichen Bindung	389
1. Drei Fallbeispiele (am Beispiel der Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 Abs. 1 StGB)	389
2. Gesetzliche Bestimmungen	390
a) § 262 StPO (Entscheidung außerstrafrechtlicher Vorfragen)	391
aa) Vorgreiflichkeit außerstrafrechtlicher Rechtsverhältnisse	392
bb) Regelungsgehalt des Absatzes 1	393
cc) Regelungsgehalt des Absatzes 2	394
dd) Keine Aussage zur Bindungsfrage	395
b) § 261 StPO (Grundsatz der freien richterlichen Beweiswürdigung)	398
c) § 244 Abs. 2 StPO (Untersuchungsgrundsatz)	399
d) § 359 Nr. 4 StPO (Wiederaufnahmegrund)	399
e) Zwischenergebnis	400
3. Allgemeine Rechtsgrundsätze	401
a) Wesen rechtsverweisender Tatbestandsmerkmale	401
b) Staatsrechtliche Gesichtspunkte	402
c) Materielle Rechtskraft	404
d) Zwischenergebnis und Konsequenzen für den Strafprozess	408
4. Beurteilung der Fallbeispiele	409
a) Erstes Fallbeispiel: Unterhaltsgewährende zivilgerichtliche Entscheidung	409
b) Zweites Fallbeispiel: Unterhaltsablehnende zivilgerichtliche Entscheidung	409
c) Drittes Fallbeispiel: Rechtshängiges Unterhaltsverfahren	411

G. Zusammenfassende Thesen	413
I. Normative Tatbestandsmerkmale	413
II. Blankettelemente	414
1. Klassifikation	414
2. Bezugspunkt des Tatvorsatzes	414
3. Richterliche Rechtsanwendung	415
III. Dichte Tatbestandsmerkmale und Revisibilität	416
1. Rechtspraxis	416
2. Normative Begründung strafrichterlicher Beurteilungsspielräume	416
IV. Rechtsverweisende Tatbestandsmerkmale und Bindung an zivilgerichtliche Judikate	418
Literaturverzeichnis	419
Personenverzeichnis	465
Sachverzeichnis	469

Abkürzungsverzeichnis

a.	am
a. A.	andere Ansicht
Abh.	Abhandlung
Abs.	Absatz
Abschn.	Abschnitt
Abt.	Abteilung
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a. F.	alte Fassung
AfP	Archiv für Presserecht – Zeitschrift für das gesamte Medienrecht
AG	Amtsgericht
Alt.	Alternative
a. M.	am Main
Anm.	Anmerkung
AnwBl.	Anwaltsblatt. Nachrichten für die Mitglieder des deutschen Anwaltsvereins e.V.
AO	Abgabenordnung
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
ARSP	Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie
Art.	Artikel
ARWP	Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebungsfragen
a. S.	an der Saale
AT	Allgemeiner Teil
Aufl.	Auflage
Az.	Aktenzeichen
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGSt	Sammlung von Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Strafsachen
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter. Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung
Bd.	Band
Bde.	Bände
BeckOK-StGB	StGB. Beck'scher Online-Kommentar
BeckRS	Beck-Rechtsprechung
Beschl.	Beschluss
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch

BGBL.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Strafsachen
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BJagdG	Bundesjagdgesetz
BR-Drucks.	Verhandlungen des Deutschen Bundesrates, Drucksachen
Bsp.	Beispiel
bsw.	Beispielsweise
BT-Drucks.	Verhandlungen des Deutschen Bundestages, Drucksachen
BtMG	Betäubungsmittelgesetz
Buchst.	Buchstabe
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerfGG	Bundesverfassungsgerichtsgesetz
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts
bzw.	beziehungsweise
Cal. L. Rev.	California Law Review
CJP	Canadian Journal of Philosophy
Crim.L.R.	The Criminal Law Review
DB	Der Betrieb. Wochenschrift für Betriebswirtschaft – Steuerrecht – Wirtschaftsrecht – Arbeitsrecht
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe / dieselben
Diss.	Dissertation
DJZ	Deutsche Juristen-Zeitung
DÖV	Die Öffentliche Verwaltung. Zeitschrift für Verwaltungsrecht und Verwaltungspolitik
DRiZ	Deutsche RichterZeitung
DRZ	Deutsche Rechts-Zeitschrift
DSchG	Denkmalschutzgesetz
DStR	Deutsches Steuerrecht
dt.	deutsch
DtRw	Deutsche Rechtswissenschaft. Vierteljahresschrift der Akademie für Deutsches Recht
DtZ	Deutsch-Deutsche Rechts-Zeitschrift
DuR	Demokratie und Recht
durchges.	durchgesehene
DVB1	Deutsches Verwaltungsblatt
ebd.	ebenda
ed.	edition / editor
Ed.	Edition
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EGStPO	Einführungsgesetz zur Strafprozessordnung
EGZPO	Gesetz, betreffend die Einführung der Zivilprozessordnung
EL	Ergänzungslieferung

EMRK	Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten
Entsch.	Entscheidung
erg.	ergänzte
et al.	et alii
EuGH	Europäischer Gerichtshof
f.	und der / die / das Folgende
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
ff.	und die Folgenden
FG	Festgabe
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
G	Gesetz
GA	Goltdammer's Archiv für Strafrecht
GBA	Generalbundesanwalt
Geb.	Geburtstag
gem.	gemäß
GerS	Der Gerichtssaal. Zeitschrift für Zivil- und Militär-Strafrecht und Strafprozeßrecht sowie die ergänzenden Disziplinen
GG	Grundgesetz
grds.	grundsätzlich
GS	Gedächtnisschrift
GSSt	Großer Senat für Strafsachen
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
Habil.-Schr.	Habilitationsschrift
Halbbd.	Halbband
Halbs.	Halbsatz
HGB	Handelsgesetzbuch
HK-GS	Gesamtes Strafrecht. Handkommentar
HK-StPO	Strafprozessordnung. Heidelberger Kommentar
Hk-ZPO	Zivilprozessordnung. Handkommentar
HRR	Höchstrichterliche Rechtsprechung
HRRS	Onlinezeitschrift für Höchstrichterliche Rechtsprechung zum Strafrecht
Hrsg.	Herausgeber
Hrsgg.	Herausgegeben
i. d. R.	in der Regel
i. d. S.	in diesem Sinne
i. e. S.	im engeren Sinne
i. Br.	im Breisgau
insb.	insbesondere
i. R. d.	im Rahmen der / im Rahmen des
IRG	Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen
i. S.	im Sinne
i. S. d.	im Sinne der / im Sinne des
i. S. v.	im Sinne von
i. V. m.	in Verbindung mit

i. w. S.	im weiteren Sinne
JA	Juristische Arbeitsblätter
JBl	Juristische Blätter
JJZG	Jahrbuch der Juristischen Zeitgeschichte
JöR	Jahrbuch des Öffentlichen Rechts der Gegenwart
JR	Juristische Rundschau
Jura	Jura. Juristische Ausbildung
JuS	Juristische Schulung. Zeitschrift für Studium und Ausbildung
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht
KJ	Kritische Justiz
KK-OWiG	Karlsruher Kommentar zum Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
KK-StPO	Karlsruher Kommentar zur Strafprozessordnung
km	Kilometer
krit.	kritisch
KritV	Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft
KWG	Kreditwesengesetz
Lfg.	Lieferung
LG	Landgericht
LK-StGB	Leipziger Kommentar zum Strafgesetzbuch
LPK-StGB	Strafgesetzbuch. Lehr- und Praxiskommentar
LR-StPO	Löwe-Rosenberg. Die Strafprozeßordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz. Großkommentar
Ls.	Leitsatz
LSD	Lysergsäurediäthylamid
m.	mit
MA	Massachusetts
Mag.-Arbeit	Magisterarbeit
m. a. W.	mit anderen Worten
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
Mind	Mind: a quarterly review of philosophy
Monist	The Monist. An international quarterly journal of general philosophical inquiry
Ms.	Manuskript
MschKrim	Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform
MschKrimPsych	Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform
MüKo-FamFG	Münchener Kommentar zum FamFG
MüKo-StGB	Münchener Kommentar zum Strafgesetzbuch
MüKo-StVR	Münchener Kommentar zum Straßenverkehrsrecht
MüKo-ZPO	Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung
m. w. N.	mit weiterem Nachweis / mit weiteren Nachweisen
Nachdr.	Nachdruck
Neudr.	Neudruck
n. F.	neue Fassung

N.F.	Neue Folge
NJ	Neue Justiz
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungs-Report
NK-StGB	Nomos Kommentar zum Strafgesetzbuch
Nr.	Nummer
NStZ	Neue Zeitschrift für Strafrecht
NStZ-RR	Neue Zeitschrift für Strafrecht; Rechtsprechungs-Report
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZV	Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht
o.	ohne
ÖVD	Öffentliche Verwaltung und Datenverarbeitung
OGH	Oberster Gerichtshof für die Britische Zone
OGHSt	Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs für die Britische Zone in Strafsachen
OLG	Oberlandesgericht
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
para.	paragraph
P. Aristotelian Soc.	Proceedings of the Aristotelian Society
Philos. Rev.	The Philosophical Review
Phil. Perspect.	Philosophical Perspectives
print.	printing
Psyche	Psyche. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen
QB	The Law Reports. Queen's Bench Division and on Appeal therefrom in the Court of Appeal and Decisions in the Court of Appeal Criminal Division
R & P	Recht und Psychiatrie
RG	Reichsgericht
RGBL.	Reichsgesetzblatt
RGSt	Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen
RiStBV	Richtlinien für das Strafverfahren und das Bußgeldverfahren
Rn.	Randnummer
Rspr.	Rechtsprechung
RStGB	Reichsstrafgesetzbuch
RStPO	Reichsstrafprozessordnung
S.	Satz / Seite
s.	siehe
SchlHA	Schleswig-Holsteinische Anzeigen
scil.	scilicet
sect.	section
SK-StGB	Systematischer Kommentar zum Strafgesetzbuch
SK-StPO	Systematischer Kommentar zur Strafprozessordnung
Sp.	Spalte
SSW	Satzger/Schluckebier/Widmaier
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung

StraFo	Strafverteidiger Forum
Studium Generale	Studium Generale. Zeitschrift für die Einheit der Wissenschaften im Zusammenhang ihrer Begriffsbildungen und Forschungsmethoden
StuW	Steuer und Wirtschaft
StV	Strafverteidiger
StVO	Straßenverkehrsordnung
StVollzG	Strafvollzugsgesetz
Suppl. Vol.	Supplementary Volume
Teilbd.	Teilband
TierSchG	Tierschutzgesetz
Ts.	Taunus
u.	und
u. a.	und andere / unter anderem
Univ.	Universität
Urt.	Urteil
US	United States
v.	von / vom / versus
Var.	Variante
v. d. H.	vor der Höhe
VersammlG	Versammlungsgesetz
VerwArch	Verwaltungsarchiv. Zeitschrift für Verwaltungsrecht und Verwaltungsgerichtsbarkeit
VG	Verwaltungsgericht
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume
Vorbem.	Vorbemerkung
VRS	Verkehrsrechtssammlung
vs.	versus
VStGB	Völkerstrafgesetzbuch
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
WaffG	Waffengesetz
wistra	Zeitschrift für Wirtschafts- und Steuerstrafrecht
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
ZAkDR	Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht zum Beispiel
z. B.	zum Beispiel
ZBl	Zentralblatt für die juristische Praxis
ZfphF	Zeitschrift für philosophische Forschung
ZgS	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht (und Insolvenzpraxis)
ZIS	Zeitschrift für Internationale Strafrechtsdogmatik
ZJS	Zeitschrift für das Juristische Studium
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZStrR	Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht

ZStW	Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft
zugl.	zugleich
ZUM	Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozeß (<i>bis zum 63. Jahrgang [1942]:</i> Zeitschrift für deutschen Zivilprozeß)

A. Einleitung

I. Gegenstand der Untersuchung

Auch ein Jahrhundert nach ihrer erstmaligen Erwähnung¹ sind normative Tatbestandsmerkmale noch immer Gegenstand des strafrechtlichen Diskurses. Ein jüngeres Beispiel hierfür bildet eine Rede aus dem Jahre 2014, in der Heiko Maas in seiner Funktion als Bundesjustizminister zur Frage der Reformbedürftigkeit der geltenden Tötungstatbestände² Stellung bezieht.³ Maas bejaht diese Frage mit Nachdruck: Mordmerkmale wie dasjenige der ‚Heimtücke‘ oder der ‚niedrigen Beweggründe‘ verkörpern das Konzept eines Täterstrafrechts, das nicht zeitgemäß sei, sondern die Ideologie des Nationalsozialismus widerspiegele, aus dessen Zeit die gegenwärtig geltende Mordregelung dem Grunde nach stammt.⁴ Die genannten Mordmerkmale führten heute nicht nur zu inhaltlichen Dilemmata und Widersprüchen,⁵ sondern stellten auch in methodologischer Hinsicht die Rechtsprechung vor Aufgaben, die nur schwierig zu bewältigen seien. So führt Maas aus:

„Die Gerichte müssen das Gesetz einzelfallgerecht anwenden – die Grenzen strafbaren Verhaltens hat aber der Gesetzgeber trennscharf zu bestimmen. Das ist bei den Tötungsdelikten heute nicht ausreichend der Fall.“⁶

¹ *M. E. Mayer*, Der AT des deutschen Strafrechts, 1915, S. 182. Vgl. hierzu aber auch die Nachweise in Fn. 37.

² Vgl. zur Reformdiskussion (m. w. N.): Abschlussbericht der Expertengruppe zur Reform der Tötungsdelikte, 2015; *Deckers/Fischer/König/Bernsmann* NStZ 2014, 9 ff.; *Walter* NStZ 2014, 368 ff.; *Krebl* ZRP 2014, 98 ff.; *Höhne* ZRP 2014, 214; *M. Bachmann* NJ 2014, 401 (408 f.).

³ Vgl. zum Folgenden: *Maas*, Rede des Bundesministers der Justiz und für Verbraucherschutz zum Auftakt der Expertengruppe „Überarbeitung der Tötungsdelikte“ am 20.5.2014 in Berlin.

⁴ Gesetz zur Änderung des Reichsstrafgesetzbuchs v. 4.9.1941 (RGBl. I S. 549).

⁵ Verwiesen sei hier etwa nur auf den Aspekt, dass das Merkmal der Heimtücke solche Täter benachteiligt, die ihrem Opfer körperlich unterlegen sind und deshalb die offene Auseinandersetzung vermeiden (vgl. etwa zum sogenannten Haustyrannen-Mord: *Haverkamp* GA 2006, 586 ff.).

⁶ *Maas*, Rede des Bundesministers der Justiz und für Verbraucherschutz zum Auftakt der Expertengruppe „Überarbeitung der Tötungsdelikte“ am 20.5.2014 in Berlin.

Tatsächlich steht die strafrichterliche Rechtsanwendung⁷ dann vor besonderen Herausforderungen, wenn gesetzliche Merkmale in Rede stehen, die in der Strafrechtswissenschaft mitunter als *normativ* eingestuft werden. Dies gilt nicht nur für die genannten Mordmerkmale, sondern betrifft viele Bereiche des Strafrechts. Mit der vorliegenden Abhandlung soll der Ansatz verfolgt werden, zentrale Probleme, die sich bei der richterlichen Anwendung normativer Tatbestandsmerkmale im Strafrecht stellen, einer systematischen Betrachtung zu unterziehen und kritisch zu reflektieren. Die Untersuchung beschränkt sich dabei grundsätzlich⁸ nicht nur auf den Unrechtstatbestand,⁹ sondern nimmt den Tatbestand im rechtstheoretischen¹⁰ bzw. weiteren Sinne¹¹ in den Blick – denjenigen Tatbestandsbegriff also, unter dem nach Jakobs „sämtliche materiellrechtlichen Bestrafungsvoraussetzungen“¹² zu verstehen sind. In der Konsequenz können unter Umständen auch solche Merkmale in die Überlegungen einbezo-

⁷ Vgl. allgemein zur Rekonstruktion der richterlichen Rechtsanwendung: *Larenz*, Methodenlehre, 6. Aufl., 1991, S. 366 ff.; *Krey* ZStW 101 (1989), 838 ff.; *Ogorek*, Richterkönig oder Subsumtionsautomat?, 1986; *Simon*, Die Unabhängigkeit des Richters, 1975, S. 68 ff.; *Küper*, Die Richteridee, 1967; *Esser*, in: FS Hippel, 1967, S. 95 ff.; *Engisch*, Einführung in das juristische Denken, 1956, S. 106 f.; *Bockelmann*, in: FS Smend, 1952, S. 23 ff.; *H. Schröder*, Gesetz und Richter im Strafrecht, 1953; *Heimberger*, in: Frankfurter Universitätsreden, 1928, S. 10 ff.

Vgl. auch die Beiträge von *Bumke*, *Jestaedt*, *Kirchhof* und *Pickler* in dem von *Bumke* herausgegebenen Sammelband: Richterrecht zwischen Gesetzesrecht und Rechtsgestaltung, 2012.

⁸ Ausnahmen gelten, soweit die Arbeit den Bezugspunkt des Tatvorsatzes bei rechtsverweisenden normativen Tatbestandsmerkmalen untersucht (vgl. dazu unten Abschnitt D.I.3.c). In dieser Hinsicht wird der Begriff der normativen Tatbestandsmerkmale in einem engen Sinne verstanden, der sich nur auf den Unrechtstatbestand bezieht.

⁹ Vgl. zu diesem Begriff etwa *Jakobs*, Strafrecht AT, 2. Aufl., 1991, 6. Abschn. Rn. 52: „Der Inbegriff der Merkmale, mit denen ein Verhalten beschrieben wird, das allenfalls in einem Rechtfertigungszusammenhang tolerierbar ist, heißt Unrechtstatbestand [...]. Die Feststellung, daß ein Unrechtstatbestand verwirklicht ist, erfolgt unabhängig vom Bestand eines Rechtfertigungszusammenhangs“ (im Original mit Hervorhebung); *Jescheck/Weigend*, Strafrecht AT, 5. Aufl., 1996, S. 246: „gesetzliche Beschreibung typischen Unrechts“.

¹⁰ Vgl. etwa die Definition bei *Engisch*, der den Tatbestand im Sinne der Rechtstheorie wie folgt definiert: „Er ist das Korrelat zur ‚Rechtsfolge‘, speziell im Strafrecht das Korrelat zur Strafdrohung. Er ist der Inbegriff aller materiellen Voraussetzungen der Strafdrohung mit Beiseitesetzung der bloßen Strafverfolgungsbedingungen“ (*Engisch*, in: FS Mezger, 1954, S. 127 [130]); vgl. zum Tatbestandsbegriff i. S. d. Rechtstheorie auch: *Jescheck/Weigend*, Strafrecht AT, 5. Aufl., 1996, S. 246.

Vgl. überdies den *Tatbestand der allgemeinen Rechtslehre*, der von *Mezger* folgendermaßen umschrieben wird: Dieser Tatbestand „bedeutet die Gesamtheit aller Voraussetzungen, an deren Vorhandensein eine bestimmte Rechtsfolge, hier also die Bestrafung, geknüpft ist. Auch alle ‚objektiven Bedingungen der Strafbarkeit‘ gehören dazu“ (*Mezger* NJW 1953, 2).

¹¹ *Wessels/Beulke/Satzger* verstehen unter dem Tatbestand im weiteren Sinne den „Inbegriff aller Voraussetzungen der Strafbarkeit [...]“: Dieser weite Tatbestandsbegriff umspannt die Merkmale des Unrechtstatbestandes, der Rechtswidrigkeit und der Schuld sowie die objektiven Bedingungen der Strafbarkeit“ (*Wessels/Beulke/Satzger*, Strafrecht AT, 46. Aufl., 2016, Rn. 175 [im Original mit Hervorhebungen]).

¹² *Jakobs*, Strafrecht AT, 2. Aufl., 1991, 6. Abschnitt Rn. 53, der die Frage der Bildung eines solchen Tatbestandsbegriffs als eine solche „der terminologischen Zweckmäßigkeit“ bezeichnet; vgl. auch *Arth. Kaufmann*, der hierfür den Begriff des *gesetzlichen Tatbestandes* ge-

gen werden, die teilweise als gesamtatbewertend gedeutet werden¹³ – so beispielsweise das Nötigungsmerkmal der Verwerflichkeit (§ 240 Abs. 2 StGB)¹⁴ – oder die mitunter als Schuldmerkmale diskutiert werden,¹⁵ wie etwa das Merkmal der Rücksichtslosigkeit (§ 315c Abs. 1 Nr. 2 StGB).¹⁶ Entsprechendes gilt für solche Elemente, die der Rechtswidrigkeitsebene zugeordnet werden, wie es beispielsweise für das Merkmal der guten Sitten in der Einwilligungregelung nach § 228 StGB vertreten wird.¹⁷ Eine Beschränkung erfährt der Untersuchungsgegenstand dadurch, dass der Blick auf die Applikation materiellrechtlicher Strafbarkeitsvoraussetzungen gerichtet wird, wohingegen die Bereiche der Strafzumessung und des Strafverfahrens lediglich ergänzende Berücksichtigung finden.

Eine Untersuchung der vorliegenden Art sieht sich vor verschiedene Herausforderungen gestellt. Wie bei kaum einem anderen strafrechtlichen Institut

braucht und hierunter „den Inbegriff derjenigen Voraussetzungen“ begreift, „an welche die Strafe als Rechtsfolge geknüpft ist“ (*Arth. Kaufmann*, Das Unrechtsbewusstsein, 1949, S. 164).

In Abweichung zu der vorliegend vertretenen Terminologie plädiert *Walter* dafür, den Begriff des Tatbestandes im weiteren Sinne mit dem gesetzlichen Straftatbestand gleichzusetzen, worunter er den „Wortlaut einer Strafvorschrift des Besonderen Teils oder des Nebenstrafrechts“ versteht (*Walter*, Der Kern des Strafrechts, 2006, S. 61 f.).

¹³ Unter gesamtatbewertenden Tatbestandsmerkmalen werden solche Elemente verstanden, „die nicht nur das unrechtsbegründende Verhalten als solches beschreiben, sondern wegen ihres hohen normativen Gehalts zugleich schon die sonst dem allgemeinen Rechtswidrigkeitsurteil vorbehaltene Gesamtbewertung mitumfassen“ (Lackner/Kübl, StGB, 28. Aufl., 2014, § 15 Rn. 16; vgl. auch *Krümpelmann* GA 1968, 129 [138]). Als Beispiel hierfür wird häufig das Kriterium der *Verwerflichkeit* in § 240 Abs. 2 StGB genannt (*Marwedel* ZStW 123 [2011], 548 [562]; *Jakobs*, in: FS Rudolphi, 2004, S. 107 [118]; *Jescheck/Weigend*, Strafrecht AT, 5. Aufl., 1996, S. 248). Gesamtatbewertende Merkmale dieser Art sollen demnach gleichzeitig den Unrechtstypus umschreiben wie auch das konkrete Unrecht der singulären Tat (vgl. *Roxin*, Strafrecht AT 1, 4. Aufl., 2006, § 10 Rn. 45 [bezogen auf § 240 Abs. 2 StGB]). Das Urteil beispielsweise, dass eine begangene Nötigung verwerflich ist (§ 240 Abs. 1, Abs. 2 StGB), impliziert damit neben der Feststellung der Tatbestandsmäßigkeit zugleich, dass Rechtfertigungsgründe jeglicher Art ausscheiden (*Roxin*, Strafrecht AT 1, 4. Aufl., 2006, § 10 Rn. 45).

Die Lehre der gesamtatbewertenden Merkmale ist jedoch nicht unumstritten. Kritisch äußern sich hierzu etwa *Walter*, Der Kern des Strafrechts, 2006, S. 106 f. („verfehlt, mindestens überflüssig“); *Tiedemann*, Wirtschaftsstrafrecht AT, 4. Aufl., 2014, Rn. 347; *Haft* JA 1981, 281 (283).

¹⁴ *Marwedel* ZStW 123 (2011), 548 (562); *Jakobs*, in: FS Rudolphi, 2004, S. 107 (118); *Jescheck/Weigend*, Strafrecht AT, 5. Aufl., 1996, S. 248.

¹⁵ Vgl. hierzu auch *Wex*, Grenzen normativer Tatbestandsmerkmale, 1969, S. 39: „Begriff man die normativen Merkmale als Strukturelemente eines Tatbestandes, diesen wiederum als Inbegriff aller Voraussetzungen, an die eine strafbare Handlung geknüpft ist[...], so sind die normativen Tatbestandsmerkmale sowohl im objektiven Tatbestand anzutreffen als auch innerhalb der Rechtswidrigkeit und der Schuld“. Vgl. überdies *Jescheck* Studium Generale 1959, 107 (114 f.), dem zufolge normative Tatbestandsmerkmale „sowohl bei der Beschreibung der Deliktstypen vor[kommen], wie auch bei den Rechtfertigungsgründen, wie endlich bei den besonderen Schuldelerementen“.

¹⁶ Vgl. zur Einordnung *Roxin*, Strafrecht AT 1, 4. Aufl., 2006, § 10 Rn. 78 ff.

¹⁷ Vgl. hierzu *Fischer*, StGB, 64. Aufl., 2017, § 228 Rn. 2 (unter Einbeziehung von Nachweisen für die Gegenansicht).

zeigt sich bei normativen Tatbestandsmerkmalen ein Spannungsverhältnis zwischen der Ubiquität ihrer Verwendungsweise und der fehlenden Klarheit ihres Bedeutungsgehalts. So besteht eine eigentümliche Diskrepanz zwischen der Tatsache, dass die normativen Merkmale „seit langem fester Bestandteil strafrechtlicher Dogmatik“¹⁸ sind, und dem Umstand, dass die „Abgrenzung und Einteilung deskriptiver und normativer Merkmale [...] im Einzelnen sehr umstritten“¹⁹ ist. Bereits der grundsätzliche Begriff der *Normativität* wird in einer Vielzahl von Bedeutungen verwendet²⁰ – eine Feststellung, die sowohl innerhalb als auch außerhalb des Strafrechtsdiskurses Geltung zu beanspruchen vermag. In einem weiten Verständnis lässt sich Normativität etwa als Bindungs- oder Regelungswirkung verstehen.²¹ Forst und Günther sprechen diesbezüglich von einer „Art der Bindung ohne Fessel“ und rekurren hiermit auf das „intelligible[...] Phänomen des Sichgebundensehens durch Gründe für bestimmtes Verhalten“.²² Liest man die Idee der *Normativität* im Zusammenhang mit Normen, Pflichten und Regeln, so lassen sich letztlich sämtliche strafrechtlichen Tatbestandsmerkmale in ihrer Funktion als Bestandteil einer gesetzlichen Strafbestimmung als *normativ* bezeichnen.²³ Ein solches äußerst weites Normativitätskonzept ist etwa bei Erik Wolf²⁴ anzutreffen, der an Ideen der neukantianischen Erkenntnistheorie anknüpft.²⁵ Ein engeres Verständnis von Normativität stellt demgegenüber auf die Beziehung zu Werten ab²⁶ – ein Ansatz, der insoweit noch der näheren Untersuchung bedarf, als er durch den Rekurs auf Werte einen Aspekt einbezieht, dessen Verhältnis zur Welt der Normen höchst umstritten ist.²⁷

¹⁸ So das Urteil von *Dopplaff* GA 1987, 1, im Hinblick auf die Unterscheidung zwischen normativen und deskriptiven Tatbestandsmerkmalen.

¹⁹ *Roxin*, Strafrecht AT 1, 4. Aufl., 2006, § 10 Rn. 58.

²⁰ *Thelen*, Das Tatbestandsermessen des Strafrichters, 1967, S. 55f. Vgl. in diesem Zusammenhang auch die Diskussion um die Institute einer *normativen Auslegung* bzw. *Normativierung* im Strafrecht: *Schroeder* JZ 2011, 187ff.; *Küper* GA 2006, 310ff.; *Müssig*, in: FS Dachs, 2005, S. 117ff.; *Küpper*, Grenzen der normativierenden Strafrechtsdogmatik, 1990.

²¹ *Schroeder* JZ 2011, 187 (188).

²² *Forst/K. Günther*, in: dies., Die Herausbildung, 2011, S. 11 (16).

²³ *Thelen*, Das Tatbestandsermessen des Strafrichters, 1967, S. 55f.

²⁴ *Wolf*, in: FG 50 Jahre RG, Bd. 5, 1929, S. 44 (55f.); *Wolf*, Die Typen der Tatbestandsmäßigkeit, 1931, S. 11; *Wolf*, Strafrechtliche Schuldlehre, Erster Teil, 1928, S. 79 (Fn. 7). Vgl. zum Terminus der normativen Tatbestandsmerkmale im weiten Sinne bei *Wolf* unten Abschnitt B.IV.2.a.

²⁵ Vgl. *Schlüchter*, Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale, 1983, S. 13f.; *Jakobs*, Strafrecht AT, 2. Aufl., 1991, 8. Abschn. Rn. 51.

²⁶ Vgl. *Schroeder* JZ 2011, 187 (188).

²⁷ Vgl. etwa die konträren Ansichten von *Putnam* und *Habermas*. Letzterer unterscheidet strikt zwischen Normen und Werten, da jene nach *Habermas* universell verpflichtende Wirkung entfalten, wohingegen Werte bloß empfehlenden Charakter aufweisen und „den relativen Sinn einer in Kulturen und Lebensformen eingespielten oder adoptierten Einschätzung von Gütern“ widerspiegeln (*Habermas*, in: ders., Die Einbeziehung des Anderen, 1996, S. 65

Die hiermit aufgezeigte terminologische Offenheit begründet das Erfordernis, Kriterien zu entfalten, die den Untersuchungsgegenstand normativer Merkmale im Strafrecht hinreichend präzisieren – eine terminologische Frage, die naturgemäß auch durch das Erkenntnisinteresse beeinflusst ist. Anders als der überwiegende Teil der strafrechtswissenschaftlichen Literatur, der die normativen Tatbestandsmerkmale schwerpunktmäßig hinsichtlich der Frage diskutiert, welche Anforderungen an den Tatvorsatz des Täters zu stellen sind,²⁸ nimmt die vorliegende Arbeit primär Besonderheiten und Spezifika der Anwendung normativer Merkmale durch den Strafrichter²⁹ in den Blick. In dieser Hinsicht sind es vor allem zwei Aspekte, auf die vertieft einzugehen sein wird: zum einen die

[72]). Demgegenüber bestreitet *Putnam* eine scharfe Trennung zwischen Normen und Werten, wie sie bei *Habermas* vorzufinden ist (*Putnam*, in: FS Habermas, 2001, S. 280 ff.).

²⁸ Siehe hierzu (neben der Lehrbuchliteratur sowie den Kommentierungen zu §§ 15, 16 StGB): *J. Bachmann*, Vorsatz und Rechtsirrtum, 1993; *Backes*, Zur Problematik, 1981, S. 38 ff.; *Backes* StuW 1982, 253; *L. Backmann* JuS 1972, 196 ff., 326 ff.; *Burkhardt* JZ 1981, 681 (683 f.); *Burkhardt* wistra 1982, 178 ff.; *Busch*, in: FS Mezger, 1954, S. 165 ff.; *Busch*, in: Wolff, Deutsche Landesreferate, 1955, S. 333 (341 ff.); *Darnstädt* JuS 1978, 441 ff.; *Dopschlaff* GA 1987, 1 (20 ff.); *Drost* NJW 1949, 739 ff.; *Eichmann*, Der Vorsatz, 1929; *Engisch*, in: FS Mezger, 1954, S. 127 (156 ff.); *Fissenewert*, Der Irrtum bei der Steuerhinterziehung, 1993, S. 140 ff.; *Fukuda*, in: FS Hirsch, 1999, S. 175 ff.; *Geerds* Jura 1990, 421 ff.; *Gropp*, in: FS Weber, 2004, S. 127 ff.; *Haft* JuS 1980, 430 ff., 588 ff.; *Haft* JA 1981, 281 ff.; *Han*, Normative Tatbestandsmerkmale, 1993; *Hartung* JR 1950, 545 f.; *Hartung* NJW 1952, 761 ff.; *Heidingsfelder*, Der umgekehrte Subsumtionsirrtum, 1991, S. 32 ff.; *Heinrich*, in: FS Roxin, Bd. 1, 2011, S. 449 ff.; *Herberger*, in: Koch, Juristische Methodenlehre, 1976, S. 124 (125, 152 ff.); *Herdegen*, in: FS 25 Jahre BGH, 1975, S. 195 (202 ff.); *Herzberg* JuS 1980, 469 (472 ff.); *Herzberg* JZ 1993, 1017 ff.; *Herzberg*, JuS 2008, 385 ff.; *Herzberg/Hardtung* JuS 1999, 1073 ff.; *Hobe*, Der Vorsatz, 1962; *Jakobs* NStZ 2005, 276 ff.; *Arth. Kaufmann*, Das Unrechtsbewusstsein, 1949, S. 168; *Arth. Kaufmann*, Die Parallelwertung in der Laiensphäre, 1982; *Arth. Kaufmann*, in: FS Lackner, 1987, S. 185 (190 ff.); *Kindhäuser* GA 1990, 407 ff.; *Kreutzer* NJW 1955, 1307 ff.; *Kuhlen*, Unterscheidung von vorsatzausschließendem und nichtvorsatzausschließendem Irrtum, 1987; *Kunert*, Die normativen Merkmale, 1958, S. 57 ff., 101 ff.; *Lang-Hinrichsen* JR 1952, 184 ff.; *Lang-Hinrichsen* JR 1952, 302 ff.; *Lüderssen*, in: FS Roxin, 2001, S. 457 ff.; *Maiwald*, Unrechtskenntnis und Vorsatz, 1984; *O. Neumann*, Das Blankostrafgesetz, 1908, S. 93 ff.; *Nierwetberg* Jura 1985, 238 (240 f.); *Otto*, in: GS Meyer, 1990, S. 583 ff.; *Papathanasiou*, in: FS Roxin, Bd. 1, 2011, S. 467 ff.; *Papathanasiou*, in: Schoberth, Urteilen lernen II, 2014, S. 155 (158); *Papathanasiou*, Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale, 2014; *Puppe* GA 1990, 145 ff.; *Roxin*, Offene Tatbestände, 2. Aufl., 1970, S. 111 ff.; *Satzger* Jura 2008, 112 (113 ff.); *W. Sauer* JR 1959, 14 f.; *Schaffstein*, in: FS OLG Celle, 1961, S. 175 (187 ff.); *Schlüchter*, Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale, 1983; *Schlüchter* JuS 1985, 373 (375 ff.); *Schlüchter* wistra 1985, 43 ff., 94 ff.; *R. Schmitz* Jura 2003, 593 (596 ff.); *H. Schröder* ZStW 65 (1953), 178 ff.; *Schroth*, Vorsatz und Irrtum, 1998; *J. Schulz*, in: FS Bemann, 1997, S. 246 ff.; *Schweiger*, Der Subsumtionsirrtum, 1995; *Seume*, Die Bedeutung unrechtsbetonender Ausdrücke, 1968, S. 37 ff.; *Steininger* JBl 1987, 205 ff.; *Sternberg-Lieben/Sternberg-Lieben* JuS 2012, 289 (290 ff.); *Tiedemann*, Tatbestandsfunktionen im Nebenstrafrecht, 1969, S. 387 ff.; *Tischler*, Verbotsirrtum, 1984; *Warda* JR 1950, 546 ff.; *Warda* Jura 1979, 1 ff., 71 ff.; *v. Weber* GA 1953, 161 ff.; *Welzel* MDR 1952, 584 ff.; *Welzel* JZ 1952, 19 f.; *Welzel* JZ 1952, 133 ff.; *Welzel* JZ 1952, 208 f.; *Welzel* JZ 1954, 276 ff.; *Welzel* JZ 1956, 238 ff.; *Wex*, Grenzen normativer Tatbestandsmerkmale, 1969, S. 40 ff.

²⁹ Soweit hier und im Folgenden ohne weiteren Zusatz vom *Strafrichter* gesprochen wird, ist nicht derjenige im Sinne des § 25 VGG gemeint, sondern grundsätzlich ein jedes Rechtsanwendungsorgan aus dem Bereich der Strafrechtspflege.

Frage der Überprüfbarkeit durch Dritte, sofern die Applikation von normativen Wertungsmerkmalen in Rede steht; zum anderen bestimmte Problemkreise der richterlichen Anwendung normativer Merkmale, die außerstrafrechtliche Rechtsmaterien in Bezug nehmen. Der hiermit verfolgte Ansatz, der sich an Spezifika der Rechtsanwendung normativer Merkmale orientiert, deutet bereits darauf hin, dass das oben genannte weite Normativitätskonzept im Sinne Wolfs für die vorliegende Untersuchung – aber keineswegs zwingend generell – untauglich ist.

Die an späterer Stelle auszuführende Bestimmung normativer Tatbestandsmerkmale nimmt ihren Ausgangspunkt in der schlichten Erkenntnis, dass es sich bei diesem Typus um einen – spezifischen – Bestandteil menschlicher Sprache handelt. Wie dem Untertitel der vorliegenden Abhandlung zu entnehmen ist, wird im Folgenden eine Klassifikation von drei Typen³⁰ normativer Tatbestandsmerkmale präferiert:

1. *Institutionelle Tatbestandsmerkmale* (wie etwa dasjenige der Bundeswehr in § 89 Abs. 1 StGB), die sich dadurch auszeichnen, dass sie auf sogenannte institutionelle Tatsachen Bezug nehmen.³¹
2. *Rechtsverweisende Tatbestandsmerkmale*, deren Spezifikum in dem Umstand zu sehen ist, dass andere Rechtsnormen in Rekurs genommen werden. Ein Beispiel hierfür stellt das Merkmal der Fremdheit im Diebstahlstatbestand (§ 242 Abs. 1 StGB)³² dar, das auf die Gesamtheit der zivil- und öffentlich-rechtlichen Eigentumsregelungen verweist.³³
3. *Dichte Tatbestandsmerkmale*, worunter hier Wertungsmerkmale nach Art der sonstigen niedrigen Beweggründe (§ 211 Abs. 2 Var. 4 StGB)³⁴ verstanden werden und die im Folgenden mithilfe des sprachphilosophischen Konzepts der dichten Begriffe erfasst werden sollen. In einer ersten Annäherung, die später noch auszuführen ist, lassen sich mithilfe dieses Konzepts solche Merkmale bestimmen, die sowohl einen deskriptiven als auch einen werten-den Gehalt aufweisen.³⁵

³⁰ Im Einzelnen sind hier durchaus Überschneidungen denkbar.

³¹ S. unten Abschnitt B.IV.7 sowie C.III.1.b.

³² Vgl. zur Klassifikation als normatives Tatbestandsmerkmal: *J. Vogel*, in: LK-StGB, 12. Aufl., 2006ff., § 16 Rn. 38; *Sternberg-Lieben/Schuster*, in: Schönke/Schröder, StGB, 29. Aufl., 2014, § 15 Rn. 19; *Roxin*, Strafrecht AT 1, 4. Aufl., 2006, § 10 Rn. 58; *M. E. Mayer*, Der AT des deutschen Strafrechts, 1915, S. 182.

³³ S. unten Abschnitt C.III.1.c.

³⁴ Vgl. zur Einstufung als normatives Tatbestandsmerkmal: *Lenckner* JuS 1968, 249.

Vgl. auch *Jescheck/Weigend*, Strafrecht AT, 5. Aufl., 1996, S. 270: Normatives Tatbestandsmerkmal in Form eines wertbezüglichen Begriffs.

³⁵ S. unten Abschnitt C.III.2.a.dd und E.II.3.d.bb.aaa.

II. Gang der Untersuchung

Die Spannweite der Konzepte, die als normative Tatbestandsmerkmale diskutiert werden, macht eine Systematisierung erforderlich. Zu diesem Zweck wird die Abhandlung ihren Ausgangspunkt in einer Betrachtung der historischen Entwicklung normativer Merkmale nehmen (Kapitel B). Dieser historische Überblick umfasst den Zeitraum vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart und beleuchtet anhand ausgewählter Theoretiker die Fragen, welche strafrechtlichen Merkmale im Laufe der Entwicklung als ‚normativ‘ eingestuft und welche Kriterien hierbei zugrunde gelegt wurden. Anschließend werden diejenigen Eigenschaften diskutiert, aus denen sich ein taugliches Konzept normativer Tatbestandsmerkmale entwickeln lässt (Kapitel C).

Es ist nicht zu leugnen, dass eine solche Trennung zwischen der historischen Darstellung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung um ein Rechtsinstitut sowie der anschließenden Darlegung der eigenen Sichtweise bis zu einem gewissen Grad nur vermeintliche Distinktion sein kann, da auch eine geschichtliche Darstellung nicht vollends ohne Auswahl und Stellungnahme auskommt.³⁶ Gleichwohl erweist sich die hier vorgenommene Aufteilung der Untersuchung als hilfreich, da der Begriff der normativen Tatbestandsmerkmale seit seiner Genese vor einem Jahrhundert³⁷ in vielfältiger Art und Weise und in diversen Kontexten begründet und aufgefasst wird. Eine zeitliche Einordnung ist insbesondere deshalb sinnvoll, weil die Theorie normativer Tatbestandsmerkmale mitunter an ein Strafrechtsverständnis und eine Tatbestandslehre anknüpft, die jeweils im Laufe der Zeit erhebliche Veränderungen erfahren haben. Die vorliegende Untersuchung kommt deshalb nicht umhin, zunächst zu systematisieren, welche Eigenschaften für die Einordnung eines Tatbestandsmerkmals als ‚normativ‘ überhaupt in Erwägung zu ziehen sind. Nach alledem umfasst Kapitel B letztlich Vorstudien für diejenige Diskussion, die in Kapitel C hinsichtlich der

³⁶ Vgl. zur Kritik an separierten geschichtlichen Darstellungen im Strafrecht: W. Sauer JR 1959, 14.

³⁷ Vgl. zu Max Ernst Mayers Bedeutung für die Einführung des Begriffs der normativen Tatbestandsmerkmale im strafrechtlichen Diskurs: Graf zu Dohna, *Recht und Irrtum*, 1925, S. 31; Grünhut, *Begriffsbildung*, 1926, S. 27 (Fn. 2); Wolter MschrKrimPsych 1930, 455 (458); Grünhut ZStW 50 (1930), 285 (287); Wolf, in: FG 50 Jahre RG, Bd. 5, 1929, S. 44 (45); Class, *Grenzen des Tatbestandes*, 1933, S. 104 f.; Engisch, in: FS Mezger, 1954, S. 127 (135); Kunert, *Die normativen Merkmale*, 1958, S. 3 f., 28 f.; Hobe, *Der Vorsatz*, 1962, S. 13; Seel, *Unbestimmte und normative Tatbestandsmerkmale*, 1965, S. 7; Wex, *Grenzen normativer Tatbestandsmerkmale*, 1969, S. 8; Mlosch, *Der Irrtum*, 1980, S. 77; Schlüchter, *Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale*, 1983, S. 14; Tischler, *Verbotsirrtum*, 1984, S. 60; Hilgendorf, *Tatsachenaussagen und Werturteile*, 1998, S. 53; Papathanasiou, in: FS Roxin, Bd. 1, 2011, S. 467 (472); Papathanasiou, in: Schoberth, *Urteilen lernen II*, 2014, S. 155 (159).

Abweichend: Krüger ZStW 54 (1935), 591 (594 f.); vgl. im Übrigen auch Walter, der schreibt: „Der zweifelhafte Ruhm, die normativen Merkmale ‚entdeckt‘ zu haben, gebührt M.E. Mayer“ (Walter, *Der Kern des Strafrechts*, 2006, S. 219 [Fn.]).

tauglichen Kriterien zur Bestimmung normativer Tatbestandsmerkmale zu führen ist. Es wurde eingangs bereits dargelegt, dass es nach hiesigem Verständnis drei – nicht zwingend kumulativ zu fordernde – Eigenschaften sind, bei deren Vorliegen ein Tatbestandsmerkmal als normativ begriffen werden kann. Der hiermit angesprochenen Unterscheidung zwischen rechtsverweisenden, institutionellen und dichten Merkmalen im Strafrecht kommt dabei eine primär klassifikatorische Funktion zu. Sie ist keinesfalls strikt zu verstehen, sodass ein einzelnes Tatbestandselement durchaus auch in mehrere der genannten Kategorien fallen kann.

Kapitel D widmet sich sodann verwandten Erscheinungsformen normativer Tatbestandsmerkmale, wobei vor allem Ermessensmerkmale, Generalklauseln und Blankettelemente im Strafrecht diskutiert werden. Im Hinblick auf Letztere ergibt sich eine Ausnahme von dem oben genannten Grundsatz, dem zufolge die Abhandlung die Frage des Bezugspunktes des Tatvorsatzes ausblendet. Der Umstand, dass die normtheoretische Abgrenzung zwischen Blankettelementen und normativen Tatbestandsmerkmalen, die auf andere Rechtsnormen verweisen, problematisch bzw. nahezu unmöglich ist,³⁸ legt es nämlich nahe, die wesentliche dogmatische Konsequenz in den Blick zu nehmen, die an die Unterscheidung geknüpft wird. Aus diesem Grund befasst sich die Untersuchung in Kapitel D³⁹ unter anderem mit denjenigen Anforderungen, die bei Blankettelementen und rechtsverweisenden normativen Tatbestandsmerkmalen an den Bezugspunkt des Tatvorsatzes zu richten sind. In Abweichung zum sonstigen Forschungsgegenstand der vorliegenden Abhandlung bezieht sich die in Kapitel D vorzunehmende Vorsatzuntersuchung auf den Unrechtstatbestand.

Während die Kapitel B, C und D insoweit Vorarbeiten beinhalten, als sie den Untersuchungsgegenstand näher bestimmen, widmen sich die beiden folgenden Kapitel E und F systematisch den spezifischen Problemen der richterlichen Applikation normativer Merkmale. Von den drei genannten Anwendungsfällen normativer Elemente – also den institutionellen, den rechtsverweisenden sowie den dichten Tatbestandsmerkmalen – sind es vor allem die beiden zuletzt Genannten, die in dieser Hinsicht methodologische und dogmatische Fragen aufwerfen.⁴⁰ Kapitel E befasst sich mit den Besonderheiten, die aus dem Umstand resultieren können, dass ein Strafrichter dichte Tatbestandsmerkmale (Wertungsmerkmale) anwendet. Die Abhandlung dient in diesem Zusammenhang nicht der umfassenden Rekonstruktion des Rechtsanwendungsvorgangs, sondern beleuchtet stattdessen die spezifische Frage, in welcher Weise dieser Vorgang durch Dritte – also vor allem in der Revisionsinstanz – überprüfbar ist. Ausgangspunkt ist hier die empirische Feststellung, dass die Revisionsrecht-

³⁸ S. unten Abschnitt D.I.3.b.

³⁹ S. dort Abschnitt I.3.c.

⁴⁰ Demgegenüber liegt die primäre Bedeutung des Konzepts institutioneller Tatbestandsmerkmale im Bereich des Tatvorsatzes (s. hierzu Abschnitt D.I.3.c).

sprechung den jeweiligen Vorinstanzen seit geraumer Zeit und in beträchtlichem Maße Beurteilungsspielräume in der Anwendung des materiellen Strafrechts einräumt – Spielräume also, die nicht bzw. nur eingeschränkt im Wege der Revision überprüft werden und die vor allem die Applikation derjenigen Merkmale betreffen, die in dieser Untersuchung als ‚dicht‘ gekennzeichnet werden.⁴¹ Da die Anerkennungswürdigkeit richterlicher Entscheidungen von ihrer rationalen Überprüfbarkeit abhängt, bedarf jegliche Reduzierung dieser Überprüfbarkeit ihrerseits der Legitimation. Vor diesem Hintergrund beleuchtet die Untersuchung die verschiedenen Begründungsansätze, die zur Einschränkung der revisionsrechtlichen Überprüfbarkeit der Rechtsanwendung in Erwägung gezogen werden – eine Analyse, die vor allem auch den semantischen Aufbau dichter Tatbestandsmerkmale in den Blick zu nehmen hat.⁴²

Kapitel F befasst sich schließlich mit der Frage, welchen besonderen Herausforderungen die strafrichterliche Tätigkeit bei solchen normativen Merkmalen unterliegt, die auf rechtliche Normen anderer Rechtsgebiete verweisen. Das Hauptaugenmerk dieser Analyse wird dabei auf den Bereich des Zivilrechts gelegt. Besonderheiten können sich hier etwa in denjenigen Fällen ergeben, in denen ein Zivilgericht in der Vergangenheit bereits über eine konkrete Rechtsfrage entschieden hat, die durch die Vermittlung eines rechtsverweisenden normativen Tatbestandsmerkmals auch im Strafrecht Bedeutung erlangt. Solche Konstellationen können beispielsweise dann entstehen, wenn ein Strafrichter über die Strafbarkeit wegen Verletzung der Unterhaltspflicht nach § 170 Abs. 1 StGB zu befinden hat, nachdem über das Bestehen des jeweiligen Unterhaltsanspruchs bereits eine zivilgerichtliche Entscheidung ergangen ist.

Die im Kapitel E dargestellte richterliche Kompetenzfrage betrifft eine gesetzlich ausdrücklich vorgesehene Überprüfungsconstellation, nämlich die Kontrolle der strafrichterlichen Unterinstanz in der Revision. Demgegenüber behandelt Kapitel F die Kompetenz verschiedener richterlicher Spruchkörper, die gerade nicht Teil eines Instanzenzuges sind, sondern vermeintlich losgelöst voneinander agieren. Die Gemeinsamkeit zwischen den in Kapitel E und F behandelten Konstellationen resultiert jedoch daraus, dass jeweils verschiedene Richter über dieselbe rechtliche Frage befinden müssen. Zu untersuchen ist dabei im zuletzt genannten Kapitel, ob ein Strafrichter ausnahmsweise an zivilgerichtliche Judikate gebunden sein kann bzw. ob es eine strafrechtlich relevante Schutzwürdigkeit des Vertrauens eines Einzelnen – nämlich des potenziellen Täters – in die Maßgeblichkeit einer zivilgerichtlichen Entscheidung geben kann.

Es ist durchaus einzuräumen, dass Kapitel E und F Konstellationen betreffen, deren Zusammenhang sich möglicherweise erst auf den zweiten Blick erschließt. Allerdings resultiert dieser Umstand letztlich aus der Spannweite an Konzep-

⁴¹ S. unten Abschnitt E.I.

⁴² S. unten Abschnitt E.II.3.d.bb.aaa.

ten, die als normative Tatbestandsmerkmale diskutiert werden – eine Pluralität, die unmittelbar zur Historie dieses Instituts überleitet, mit der die Untersuchung im Folgenden beginnt.

Personenverzeichnis

- Alexy, Robert 306
Anscombe, Gertrude Elisabeth Margaret
82f., 86
Armstrong, Neil 105
Austin, John 209
- Beling, Ernst 11, 22, 29ff., 43, 50, 53, 98,
111, 314
Bentham, Jeremy 209
Beulke, Werner 135
Bierling, Ernst Rudolf 209
Binding, Karl 14, 32, 38, 171
Blei, Hermann 56, 60, 134, 315
Britz, Guido 397
Bruns, Hans-Jürgen 12, 67ff.
- Canaris, Claus-Wilhelm 130, 275
Carnap, Rudolf 103ff., 115, 190
Christensen, Ralph 158, 160, 366
Class, Wilhelm 59
Clinton, Bill 83
Comte, August 13
- Dancy, Jonathan 356
Darnstädt, Thomas 12, 82, 88ff., 115ff.,
119, 163, 202f.
Darwin, Charles 14
Drost, Heinrich 228
Duttge, Gunnar 137
Dworkin, Ronald 303ff.
- Eklund, Matti 146
Enderle, Bettina 182
Engisch, Karl 12, 75ff., 94, 99, 119f., 135,
220ff., 226, 227, 275f., 283, 285, 295,
302f.
- Fetscher, Iring 13
Fezer, Gerhard 272
Foot, Philippa 146, 360f.
Forst, Rainer 4
Frank, Reinhard 23f.
Frege, Gottlob 103f.
Frisch, Wolfgang 228, 289
- Geertz, Clifford, 143, 145
Geisler, Claudius 259, 378f.
Goldschmidt, James 193f.
Graf zu Dohna, Alexander 34, 284
Grünhut, Max 11, 48ff., 57, 60, 63f., 77,
81, 96ff., 120, 175
Günther, Klaus 4, 300, 303, 308
- Habermas, Jürgen 135f., 303, 305, 307f.
Haft, Fritjof 159, 221
Halbig, Christoph 357f.
Hare, Richard 129, 151ff., 321ff., 345,
358ff.
Hart, Herbert Lionel Adolphus 303
Hartmann, Nicolai 128
Hassemer, Winfried 103, 277f., 284, 326
Heck, Philipp 161, 279, 294
Hedemann, Justus Wilhelm 41
Hefendehl, Roland 345
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 65
Heidingsfelder, Thomas 212f.
Herberger, Maximilian 45, 111, 141, 318
Herdegen, Gerhard 371
Hilgendorf, Eric 337
Hoeniger, Heinrich 27ff., 40
Hume, David 20

- Jakobs, Günther 2, 101
 Julius, Karl-Peter 410
- Kant, Immanuel 15, 25, 108
 Kargl, Walter 332
 Kaufmann, Arthur 46 f., 122, 141, 276, 318 f.
 Kindhäuser, Urs 91, 117, 119, 167 f.
 Knöpfle, Franz 385
 Koch, Hans-Joachim 318
 Koch, Hans-Jürgen 400
 Kohlrausch, Eduard 24 f., 211
 Kormann, Karl 385
 Kraft, Victor 150 f.
 Krüger, Herbert 12, 71 ff.
 Kuhlen, Lothar 298, 376
 Kunert, Karl Heinz 43, 45, 75, 117, 302
 Kutschera, Franz von 108
- Lange, Richard 191, 193 f
 Larenz, Karl 130, 209, 275, 278
 Lask, Emil 18 ff., 52
 Liszt, Franz 14
 Lotze, Hermann 127
 Luhmann, Niklas 136 f.
- Maas, Heiko 1
 Mannheim, Hermann 223 f., 227
 Martins, Antonio 278
 Mayer, Max Ernst 11, 15, 22, 24 ff., 29, 31, 35 ff., 50, 54, 59, 62, 64, 76, 97 f.
 Merkel, Adolf 25
 Mezger, Edmund 11, 48, 53 ff., 63 f., 70, 73, 75, 77, 79, 95, 97 f., 120, 125, 134, 175, 201, 315
 Millgram, Elijah 360 f.
 Moore, George Edward 132
 Murdoch, Iris 355
- Naucke, Wolfgang 271
 Neumann, Oskar 172
 Neumann, Ulfrid 133, 374, 376
- Otto, Harro 331
- Paeffgen, Hans-Ullrich 291
 Pegel, Christian 331
 Peters, Karl 285, 290
- Puppe, Ingeborg 111, 139 ff., 173, 182 ff., 189 ff., 203, 207 ff.
 Putnam, Hilary 136, 355, 358
- Radbruch, Gustav 19
 Regge, Jürgen 331
 Rickert, Heinrich 15 ff., 52, 55
 Rogall, Klaus 334
 Rorty, Richard 129
 Roxin, Claus 126, 291, 369 f.
 Rüßmann, Helmut 295 ff.
 Rütters, Bernd 135, 352
 Ryle, Gilbert 143 ff., 149
- Scheler, Max 127, 129
 Schlüchter, Ellen 115 f.
 Schmid, Werner 273
 Schmidhäuser, Eberhard 315
 Schmitt, Carl 74
 Schmitz, Christian 397
 Schneider, Hartmut 264
 Schroeder, Friedrich-Christian 141
 Schünemann, Bernd 161 f., 279, 291 ff., 370
 Schwab, Karl Heinz 410
 Schwinge, Erich 264, 289 f.
 Scott, Walter 106 f.
 Searle, John R. 82 ff., 89 ff., 114 f., 117 ff., 123, 144 f., 166, 214 f.
 Stevenson, Charles L. 356
- Teubner, Gunther 137
 Thelen, Hans-Paul 140
 Thon, August 209
 Tischler, Werner Georg 126, 141
 Traeger, Ludwig 53, 56 f.
- Vogel, Friedemann 158, 162, 366
 Vormbaum, Thomas 74
- Warda, Günter 122, 182, 184, 192, 201, 205, 210, 264, 289, 302, 368 f.
 Wehli, Albert 26, 29, 40, 313
 Weinberger, Ota 87
 Welzel, Hans 12, 19, 64 ff., 76, 96, 110 ff., 157, 191, 193 f.
 Wex, Peter 47
 Williams, Bernard 143, 145 ff., 150, 350, 359

- Wittgenstein, Ludwig 156ff., 317, 358
Wittig, Petra 341
Wolf, Erik 6, 12, 39, 52, 60ff., 67f., 74, 79,
81, 94ff., 120ff., 125, 193f.
Wolter, Ladislaus 78f.
Zaczyk, Rainer 331
Zitelmann, Ernst 26ff., 40, 50, 164

Sachverzeichnis

- Absehen von der Strafe 223
Abstammung 407
Akzessorietät 33, 39, 68f., 354f.
Alltagsbegriff 293ff.
Amtsermittlungsgrundsatz 393
Analogie 107, 265, 276, 380, 416
Anstandsgefühl 138, 314f.
Anwendungsvariabilität 283, 291ff., 296
Arbeitsgerichtsbarkeit 399
Arbeitsrecht 392, 438
Ausfüllungsnorm, *siehe* Blankett
Auskunftsverweigerungsrecht 235
Auslegung 4, 28, 48, 62f., 68, 70f., 120, 162f., 180ff., 198f., 250, 252, 255, 268, 274f., 279, 340ff., 375, 387, 395, 401
Auslegungsregel 341f.
- Bedeutung, semantische
– Bedeutungshof 155f., 161, 294
– Bedeutungskern 155f., 161, 279, 294
– Bedeutungsregel 363
– Bedeutungskeptizismus 103, 158
Bedeutung, soziale 20, 203
Begriff, dichter 6, 126, 142f., 145ff., 152ff., 248, 317, 320, 337f., 350f., 353, 355ff., 381, 417
Begriff, dünner 149ff.
Beibringungsgrundsatz 393
Beihilfe 238ff., 245, 258, 262, 382
Beleidigung 13, 20, 301, 329ff., 429, 440
Beschreibung, dichte 144, 428
Beschreibung, dünne 145
Beschuldigter 233f., 287f.
Bestimmtheitsgrundsatz 99, 184, 250f.
Betäubungsmittel 250f.
Betrug 57, 214, 340, 343ff., 348
- Beurteilungsspielraum 9, 224, 231ff., 238ff., 254, 256ff., 265, 267, 269, 273f., 300f., 321, 376, 379ff., 416ff.
Beweggrund, niedriger 6, 60, 91, 134, 222, 243ff., 258, 261, 314, 320, 371, 375
Beweis
– Beweisaufnahme 290, 369, 399, 408
– Beweiserhebung 273
– Beweisgegenstand 399
– Beweislastregel 310, 365
– Beweiswürdigung 257, 273ff., 288, 290, 394, 398f.
Bewertungsspielraum 235, 280
Binnenverweisung 198
Blankett
– Ausfüllungsnorm 174, 180, 182, 185f., 188, 191ff., 204, 207f., 215
– Blankettmerkmal 167, 171ff.
– Blankettstrafgesetz 171ff., 178, 180ff., 186ff., 192, 194
– Blankettverweisung 174
– Teilblankettgesetz 173
- Demokratieprinzip 325
Designator 105ff.
Deskriptivität 66f., 81, 96, 263
Dichter Begriff, *siehe* Begriff, dichter
Dichte Beschreibung, *siehe* Beschreibung, dichte
Diebstahl 28, 43, 45, 167, 187, 200, 207f., 216, 243, 249, 259, 276, 313, 368
Drittes Reich 12, 74, 339
Dünne Beschreibung, *siehe* Beschreibung, dünne
Dünner Begriff, *siehe* Begriff, dünner

- Ehe 77f., 91f., 118, 120, 140, 214, 216f., 386
- Eigentum 78, 92, 116, 144, 180, 187, 205, 215
- Einwilligung 138, 314
- Einzelfallgerechtigkeit 26, 286ff., 377f.
- Emotivismus 130, 132
- Entstellung 57, 245, 247, 258, 264, 370f.
- Erkenntnisakt 16, 110, 127, 130, 139
- Erkenntnisgrund 39, 54
- Erkenntnislehre 64
- Erkenntnisquelle 39
- Ermessen
- Ermessensbegriff 223, 232, 302
 - Ermessensentscheidung 397, 412
 - Ermessensmerkmal 8
 - Ermessensspielraum 250
 - Freies Ermessen 223, 226f.
 - Gebundenes Ermessen 226, 266
 - Tatbestandsermessen 226ff.
- Ethisierung 12
- Ethnographie 143, 145
- Evolution 14
- Exekutive 265, 403
- Extension 102ff., 115f., 190, 208, 221, 353ff.
- Fahrlässigkeit 20, 23, 30, 57, 100
- FamFG 407ff., 412, 418
- Fehlschluss, naturalistischer 132
- Finanzgerichtsbarkeit 399
- Fremdheit 6, 35, 40, 43, 45f., 50, 57, 77, 89ff., 116, 123, 134f., 138, 175f., 179, 181f., 184, 187, 200, 202, 204, 206, 208, 210ff., 216f.
- Garantietatbestand, *siehe* Tatbestand
- Gefahr 81, 251, 279, 352, 357, 359, 366f., 375, 379
- Generalklausel 220ff.
- Geringwertigkeitsgrenze 249, 368
- Gesamtatbewertung 3, 101, 190
- Gesamtwürdigung 235, 243f., 320, 375
- Geschichtswissenschaft 17f., 21
- Gesellschaft 37, 137, 139, 159, 311, 313, 359
- Gesellschaftliche Tatsache, *siehe* Tatsache, gesellschaftliche
- Gesetzesgeschichte 12f.
- Gesetzgebung 26, 49, 53, 171, 227f.
- Gestaltungswirkung 384f., 387ff., 409, 418
- Gewährsam 45, 71
- Gewaltenteilung 193, 265, 403
- Gewohnheitsrecht 270, 305, 316
- Gute Sitten, *siehe* Sitten
- Handelsrecht 177, 180, 186, 191f., 197
- Handlungsbegriff 14, 20, 66, 452
- Handlungseinheit 242f.
- Hauptverhandlung 264, 267, 269, 290f., 394, 411
- Hermeneutik 163f., 275ff., 285
- Höchstpersönlichkeit 263, 269, 300ff., 311, 316, 325, 352f., 364f., 380
- Imperativentheorie 208ff.
- Individuenausdruck 104ff.
- Informativitätsregel 298
- Instanzenzug 9, 404
- Institutionelle Tatsache, *siehe* Tatsache, institutionelle
- Intension 95f., 102ff., 190, 208, 221, 296, 352ff.
- inter-omnes*-Wirkung 407ff., 418
- Intuitionismus 130f.
- Irrtum, *siehe* Tatumstandsirrtum bzw. Verbotsirrtum
- Justizstrafrecht 193, 216
- Kausalität 21
- Kernstrafrecht 174, 196, 215f.
- Kognition 140, 332
- Kohärenz 305ff.
- Konkurrenzen 242
- Konnotation 148, 316, 320, 353, 358, 361
- Konsistenz 257, 321, 325, 383
- Kultur
- Kulturbedeutung 18f.
 - Kulturnorm 22, 31, 37ff., 44, 46f.
 - Kulturtatsache 119
 - Kulturwissenschaft 116ff.
- Legislative, *siehe* Gesetzgebung
- Legitimationskette 325

- Leistungsurteil 384
 Leitbildtatbestand, *siehe* Tatbestand
 Lichtbild 371
 Lüge 142, 148f., 153, 338, 351, 353

 Mehrdeutigkeit, *siehe* Vagheit
 Menschenwürde 138, 183, 315
 Metaethik 231
 Metaphysik 19
 Minderjährigkeit 80
 Mittäterschaft 238, 245, 258, 382
 Moral 27, 57, 78, 130
 Mord 30
 Mordmerkmal 1f., 94, 134, 222, 243ff.,
 258, 261, 314, 317, 320, 353, 375

 Nachtatverhalten 269
 Nationalsozialismus, *siehe* Drittes Reich
 Naturalismus 13, 15, 20, 23, 64, 119,
 130f., 133
 Naturalistischer Fehlschluss, *siehe*
 Fehlschluss, naturalistischer
 Natürliche Tatsache, *siehe* Tatsache,
 natürliche
 Naturwissenschaft 14, 16f., 19, 21, 85,
 117, 331, 343
 Nebenstrafrecht 3, 12, 174, 176, 194,
 196f.
 Neukantianismus 11, 13, 15ff., 19ff.,
 23ff., 60, 64f., 121
 Nonkognitivismus 355
 Norm 32ff., 49, 77ff., 96, 115f., 120, 122,
 135f., 163, 166, 172f., 182, 190f., 218,
 221, 252, 254, 274ff., 366, 372ff., 415
 Normanwendungsdiskurs 308
 Normativierung 4, 73, 314f.
 Normativität 4, 12, 22, 25, 38, 60, 74f.,
 78, 81, 95f., 99f. 102ff., 263, 312, 408
 Normbegründungsdiskurs 307
 Normkonkretisierung 275, 279, 282, 298,
 300
 Normsubordination, *siehe* Norm-
 konkretisierung
 Nötigung 3
 Notstand, entschuldigender, *siehe* Schuld
 Notwehrexzess 23
nulla-poena-Prinzip 100, 168

 Ökonomie 127
 Ordnungswidrigkeitsrecht 174
 Oxymoron 104, 106

 Parallelwertung in der Laiensphäre 199,
 201ff., 318f.
 Pflichtverletzung 69
 Positivismus 13ff., 19f., 65, 73
 Prädikator 103, 105ff., 109
 Präzisierung 38, 250, 294, 366
 Präzisierungsgebot 375
 Präzision 89, 163, 337, 352
Prima-facie-Regel 376
 Proposition 107f.

 ratio cognoscendi 39, 54
 ratio essendi 39, 43, 54, 100
 Rechtfertigungsgrund 22, 36, 44
 Rechtsbegriff 51, 73, 75, 95, 203, 249, 253,
 264, 292f., 379, 392
 Rechtsfortbildung 287
 Rechtsfrage 9, 232, 260, 269ff., 283ff.,
 416
 Rechtsgut 21, 46, 201, 337
 Rechtskraft 387, 395, 404ff.
 Rechtsnorm 81, 122, 154, 198, 270, 298,
 302, 371
 Rechtspflichtmerkmal 42f., 76, 177
 Rechtssicherheit 72, 367f., 381, 403, 408
 Rechtsstaatsprinzip 49
 Rechtsstatus 182ff., 204ff., 208, 210f.,
 213, 414
 Rechtsvereinheitlichung 264, 286ff., 378
 Rechtsverweisung 12, 123, 126, 155, 166,
 185, 212, 385, 415
 Rechtswidrigkeit
 – Echtes Rechtswidrigkeitselement 12,
 41f., 46f., 76
 – Formeller Rechtswidrigkeitsbegriff
 22, 31, 37
 – Materieller Rechtswidrigkeitsbegriff
 43
 Relevanzregel 376, 381f., 417
 Revisibilität 223, 229, 231, 269, 273f.,
 289f., 302, 350, 364, 368f., 376, 380,
 416f.
 Revision
 – Revisionsbegründung 300

- Revisionsinstanz 8, 238, 264, 287, 290f., 327
- Revisionszwecke 286, 290, 377
- Rohe Tatsache, *siehe* Tatsache, rohe
- Rücksichtslosigkeit 3, 91, 101, 248f.
- Rückwirkungsverbot 168

- Sachlogische Strukturen, *siehe* Strukturen, sachlogische
- Sachverhaltsabstrahierung 275, 279, 283, 293, 296
- Satz 25, 107f., 111, 189, 356
- Schimpfwort 337, 361
- Schuld, *siehe auch* Vorwerfbarkeit
 - Notstand, entschuldigender 23
 - Schuldangemessenheit 226
 - Schuldarten 23
 - Schuldausgleich 266
 - Schuldbegriff 22ff.
 - Schuldfeststellung 24
 - Schuldmerkmale 3, 101
 - Schuldspruch 270, 371
 - Schuldvoraussetzungen 22ff., 100f.
- Semantik 102, 129, 136, 156, 353, 357
- Semiotik 102
- Sinnbezüglichkeit 67, 75f.
- Sinnerfahrung 58f.
- Sitten
 - Gute Sitten 26, 73, 134
 - Sittengesetz 312
 - Sittenwidrigkeit 125
 - Verkehrssitte 26, 256
- Sozialdarwinismus 14
- Sozialgerichtsbarkeit 93
- Soziologie 13
- Sprache
 - Fachsprache 318f.
 - Juristensprache 89f.
 - Sprachebene 283, 292f., 298
 - Sprachgebrauch 33, 56, 82, 111, 113, 133f., 146, 152, 154, 159f., 162f., 255, 317ff., 358, 366
 - Sprachregel, *siehe* Verwendungsregel
 - Umgangssprache 89f., 276, 292ff., 318f.
- Stammnorm 77f., 81, 120, 166, 413
- Steuerrecht 393
- Strafrichter 8, 384f., 387, 389f., 394ff.
- Strafzumessung 3, 225ff., 235, 251, 265ff., 367ff., 416
- Strafzweck 266
- Strukturen, sachlogische 65
- Strukturverschlingung 53, 81, 141
- Subordinationsregel 365ff., 371ff., 381, 417
- Subsumtion 28, 49, 51, 140, 202f., 237f., 248, 252ff., 283, 285, 291ff., 317, 342
- Syllogismus 275, 295
- System, soziales 136

- Tadel 318
- Tatbestand
 - Garantietatbestand 100
 - Leitbildtatbestand 30, 33
 - Tatbestand im rechtstheoretischen Sinne 2, 100, 176, 184, 219
 - Unrechtstatbestand 2, 8, 100f., 168, 176, 184, 219, 414f.
 - Verbrechenstatbestand 30, 100
- Tatbestandslehre 7, 29, 35ff., 50, 53, 68, 98, 101
- Tatbestandsmerkmal, deskriptives 48, 55, 66f., 81, 91, 96, 112, 167ff., 263, 413
- Tatbestandsmerkmal, dichtes 6, 9, 154f., 164f., 222, 229, 231, 257f., 269, 300ff., 311, 316ff., 350, 352, 362ff., 413, 416f.
- Tatbestandsmerkmal, institutionelles 6, 119, 123, 165f., 169
- Tatbestandsmerkmal, normatives 1ff., 7ff., 48ff., 124, 178, 184f., 202, 210, 218ff., 414f.
- Tatbestandsmerkmal, rechtlich-normatives 175ff., 182f., 187, 208, 210, 217f., 415
- Tatbestandsmerkmal, rechtsverweisendes 6, 97, 123, 134, 141, 165, 169, 219, 327, 401f., 413, 418
- Tatbestandswirkung 385ff., 402
- Täterstrafrecht 1
- Tatfrage 223, 232, 247, 260, 269f., 272ff., 279, 283ff., 380
- Tatgericht 234, 262, 265, 291, 269
- Tatrichter 225f., 233ff., 342, 368
- Tatsache, gesellschaftliche 84

- Tatsache, institutionelle 6, 12, 82 ff, 109, 114 ff., 140, 144 f, 155, 165 f., 169, 202, 214 f., 413
- Tatsache, natürliche 82, 85, 91, 115, 214
- Tatsache, rohe 82 ff., 91, 114 f.
- Tatsachenaussage 329 ff.
- Tatsachenbegriff 27, 330, 343 f.
- Tatsachenbehauptung 328 ff., 332 ff., 336 f., 342, 346, 348 f.
- Tatsachenfeststellung 49, 238, 270, 272 ff., 285, 299, 341, 369, 395, 404
- Tatsacheninstanz 327
- Tatsachenkern 335, 338, 344 ff.
- Tatsachenurteil 55, 331
- Tatumstand 42, 67, 109 ff., 114, 135, 189, 192, 200 f.
- Tatumstandsirrtrum 42, 189, 192, 199 f., 204, 217, 411
- Teilblankettgesetz, *siehe* Blankett
- Thick concepts, *siehe* Begriff, dichter
- Treu und Glauben 26, 73
- Überkomplexität 374, 376, 381 f., 417
- Unrecht 3, 22, 37, 45, 47, 53 f., 62, 69, 94, 98, 137 f., 185, 216
- Unrechtsbewusstsein 186
- Unrechtstatbestand, *siehe* Tatbestand
- Unrechtstypisierung 47, 168, 196
- Unterhalt 217, 389 f., 410 f.
- Unterlassen 34, 209 f., 235 f.
- Urkunde 45, 76, 92, 109, 112, 118, 125, 139, 202, 281, 372 f.
- Urteilsgründe 24, 255, 264, 404
- Urteilstenor 404, 410
- Vagheit 89 f., 139, 153, 155 f., 161 ff., 297, 300, 350 ff., 414
- Verbotsirrtrum 192 f., 196, 199
- Verbrechensbegriff 31
- Verbrechenstatbestand 100
- Verbrechenstypus 30, 35
- Vereidigung 234
- Vergeltung 24 f.
- Verhaltensnorm 32 f., 38, 178 f., 190, 194, 196 f., 207, 410
- Verkehrssitte, *siehe* Sitten
- Vernehmung 233 f.
- Verstehen, geistiges 67, 76, 96, 98, 101 f., 109 ff., 117, 123, 155, 166, 414
- Versuch 11, 206, 236 ff., 269
- Vertrauen 9, 298, 384, 410 f.
- Vertrauensschutz 9, 411
- Vertretbarkeit 147, 321, 327, 349, 350, 354, 362 f, 365, 377, 381
- Verwaltung
- Verwaltungsakt 385, 387
 - Verwaltungsbehörde 36, 265
 - Verwaltungsgerichtsbarkeit 265, 392, 399
 - Verwaltungsrecht 33
 - Verwaltungsstrafrecht 37, 193 f.
- Verwendungsregel 89 f., 104, 115, 155 f., 160 ff.
- Verwerflichkeit 3, 91, 101, 221 f., 263, 315
- Vorsatz 23, 30, 38, 41 ff., 90 ff., 99 f., 111 f., 123, 134
- Vorwerfbarkeit 164, 173 ff., 180 ff., 235, 296 f., 411, 414 f., *siehe auch* Schuld
- Wahrnehmung, sinnliche 40 f., 48, 98, 110 ff., 299
- Wegnahme 43, 45, 187
- Wert
- Wertausfüllungsbedürftigkeit 73 f., 125 f.
 - Wertbeziehung 19
 - Wertbezogenheit 78, 81, 120
 - Wertbezüglichkeit 12, 76 ff., 120, 135
 - Wertethik 127, 131, 312
 - Wertfreiheit 29, 35, 39, 47
 - Wertidealismus 128
 - Wertintuition 131
 - Wertphilosophie 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 128 f.
 - Wertträger 127, 141 f., 334, 350
 - Werturteil 24, 28 f., 32, 49 ff., 63, 71, 125, 127 ff., 151 ff., 301, 321 ff., 327 ff., 356 f., 417
- Wertung
- Wertungsadäquanz 335, 347 f.
 - Wertungsbedürftigkeit 12, 26, 79, 94, 98, 101 f., 123 ff., 135, 155, 227
 - Wertungsbegriff 91, 132 f., 136, 141, 339, 355, 359
 - Wertungsdelikt 57 ff., 97, 175

- Wertungsexzess 339f.
- Wertungsgegenstand 127
- Wertungsmerkmal 6, 8, 125 f., 132 ff., 154 f., 162, 164 f., 168, 219, 222, 302, 313, 352, 368
- Wertungsmerkmal i. e. S. 138 f., 141, 154 f.
- Wertungsmerkmal i. w. S. 139, 141
- Wertungsobjekt 126 f., 205, 347
- Wertungsspielraum 126
- Wertungssubjekt 126 ff., 321, 417
- Wiederaufnahmegrund 391, 399
- Wirklichkeit 16 f., 60, 85, 104, 110, 115, 166, 214, 231
- Wortgebrauch, *siehe* Sprachgebrauch
- Wortlautgrenze 44
- Würdigungsbegriff 11, 26 ff., 40, 50, 97
- Zivilgerichtsbarkeit 9, 383 ff., 389 ff., 398 ff., 418
- Zivilrecht 68, 70 f., 89, 392
- Zivilurteil 400, 404, 406, 410
- Zurechnungsfähigkeit 23
- Zweikomponententhese 355 ff.